



Mag. Raffaella Palank, RAA bei RA Mag. Christoph Hatvagner in Oberwart

Foto: Nicole Heiling

Wann kann es zu Schmerzensgeldansprüchen kommen?

Fälle, in denen Schmerzensgeld zustehen kann, sind breit gefächert. Ein Schmerzensgeldanspruch kann zum Beispiel aus einer fehlerhaften medizinischen Behandlung, einem (Verkehrs)Unfall oder einer (vorsätzlich) begangenen Körperverletzung resultieren. Ist dieser Zustand auf ein rechtswidriges und schuldhaftes Verhalten einer anderen Person zurückzuführen, hat man als Geschädigter im Regelfall Anspruch auf Schadenersatz, insbesondere eben in Form eines Schmerzensgeldes.

Wie wird dieser Anspruch bemessen?

Das Gesetz normiert dazu lediglich, dass der Schädiger dem Geschädigten zusätzlich zu Heilungskosten und Verdienstentgang „ein den erhobenen Umständen angemessenes Schmerzensgeld“ zu bezahlen hat. Schmerzen lassen sich jedoch, anders als zum Beispiel Reparaturkosten eines beschädigten Fahrzeuges, nicht so leicht beziffern. Die Bestimmung der Höhe unterliegt dem freien Ermessen des Gerichtes. In der Praxis haben sich allerdings sogenannte „Schmerzensgeldtabellen“ etabliert: Für 24h leichte Schmerzen gebühren 110 Euro, für 24h mittlere Schmerzen 220 Euro und für starke Schmerzen 330 Euro. Die Schmerzintensität und Schmerzdauer stellt in den meisten Fällen ein Sachverständiger fest. Ein Beispiel aus der Praxis: Bei einem Wadenbeinbruch links sowie einer Unterschenkelprellung rechts nach einem Skiunfall ist der Sachverständige auf ein Schmerzensgeld in der Höhe von 5.280 Euro gekommen.

Infos unter

www.rechtsanwaelte.at

Werbung



DIE BURGENLÄNDISCHEN RECHTSANWÄLTE
Wir sprechen für Ihr Recht

Ernte unterm Schnitt

Erste Bilanz | Landwirtschaftskammer prognostiziert für heuer schlechte Getreideernte; Bilanz des Agrarhandels selbst ist noch ausständig.

Von Alexandra Gollubics-Prath

Tiefe Temperaturen im Frühjahr, lang anhaltende Trockenheit sowie Unwetter und Hagel haben der heurigen Getreideernte schwer zugesetzt, – eine erste Bilanz präsentierte kürzlich die Landwirtschaftskammer Burgenland.

Demnach wird für heuer eine „stark unterdurchschnittliche“ Getreideernte erwartet. Experten gehen im Burgenland von rund 270.000 Tonnen aus, damit liege man „weit“ unter dem Vorjahr (311.000 Tonnen), wie Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident Niki Berlakovich ausführte.

Bei der stärksten Getreidekultur, Winterweizen, wird mit ei-



Sorgenvolle Mienen. LK-Präsident Nikolaus Berlakovich und sein Vize Werner Falb-Meixner.

Foto: LWK/Hettlinger

ner Ertragsmenge von 182.000 Tonnen gerechnet, um zehn Prozent weniger als 2020; bei der Wintergerste gebe es mit 23.500 Tonnen sogar um mehr als 40 Prozent weniger Ertrag.

Anbauflächen

- **Flächenrückgang:** In Summe sind die Getreideanbauflächen gegenüber 2020 um 6,5 Prozent (rund 4.000 Hektar) zurückgegangen. Im Detail: Winterweizen Rückgang um 8,2 Prozent, Wintergerste um 42,1 Prozent und Winterraps um 13 Prozent.
- **Flächenanstieg:** Soja um 11 Prozent und Mais um 6 Prozent.

Auch im Biobereich sei die Ernte „unterdurchschnittlich“, – die Hoffnungen würden generell noch auf den Herbstkulturen liegen, heißt es. Der Agrarhandel selbst hat seine Bilanz für morgen, Freitag, angekündigt.



„Baugipfel“ auf Einladung der Sparte Handwerk und Gewerbe. Spartenobmann Gerald Guttmann, Baudirektor Wolfgang Heckenast, Landesimmobilien Burgenland (LIB)-Geschäftsführer Gerald Goger, Spartenobmann-Stellvertreter Anton Putz und Jürgen Laky, technischer Leiter LIB (v.l.). Foto: WKB

Wie bekommt man öffentlichen Auftrag?

Kommen nur mehr „Große“ zum Zug? Was ändert sich an Projektabwicklungen in Gemeinden? Fragen wie diese hatte die Gründung der Projektentwicklung Burgenland GmbH (PEB) bei der heimischen Bauwirtschaft aufgeworfen. Antworten gab es für Innungsmeister nun bei einem „Baugipfel“ in der Wirtschaftskammer in Eisenstadt: LIB-Geschäftsführer Gerald Goger und Baudirektor Wolfgang Heckenast informieren über öffentliche Vergaben.

KURZ NOTIERT

Aufschwung mit „Schönheitsfehler“. Der Aufschwung ist auch in der burgenländischen Industrie angekommen, wie die Konjunkturumfrage für das zweite Quartal 2021 der Industriellenvereinigung (IV) Burgenland und der Sparte Industrie zeigt. Mehr als 60 Prozent der Industriebetriebe bezeichnen die aktuelle Geschäftslage, sogar drei Viertel den Auftragsstand als gut. Alle abgefragten Indikatoren

würden „zum ersten Mal seit vielen Quartalen“ nach oben gehen, betont IV-Geschäftsführerin Ingrid Puschautz-Meidl – bis auf einen, die zukünftige Geschäftslage: „Das heißt, die Aussichten für das nächste halbe Jahr sind nicht mehr so rosig.“ Geschuldet sei das der Unsicherheit über die Weiterentwicklung der Pandemie, aber auch Liefer-schwierigkeiten oder dem Fachkräftemangel.

Bangen um mehrsprachige Beratung. Die Ankündigung von Arbeitsminister Martin Kocher, die Förderungen von muttersprachlichen Projekten zu kürzen, stieß im Burgenland auf massive Kritik von ÖGB und AK. Gerade in der Corona-Krise habe sich die ungarische Beratung des ÖGB als wichtige Anlaufstelle bewährt. Sie sichere das Lohnniveau im Land und verhindere Lohndumping, wird betont.